

---

# Der Philipperbrief

## Eine Auslegung für die Gemeinde – Teil 6

---

### Einleitung

Eine grosse Gefahr, von der die Gemeinde in Philippi bedroht wurde, war die Zwietracht. In gewissem Sinne ist dies die Gefahr einer jeden gesunden Gemeinde.<sup>1</sup>

Paulus geht in diesem Abschnitt nicht auf die Einheit der Lehre an, dies finden wir in anderen Texten, sondern es geht ihm um das menschliche Verhalten. Christen können, auch wenn sie noch eine gemeinsame Lehre, Überzeugung und Ansicht haben, miteinander streiten. Wenn aber Streit herrscht, dann findet Satan immer eine offene Türe um die Gemeinde noch mehr zu schwächen. Es heisst nicht umsonst – Epheser 4,26-27:

*Zürnet, und sündigt dabei nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und gebt dem Teufel keinen Raum.*

Der Teufel darf keinen Raum bekommen, erst, wenn dies sicher gestellt ist, konnte sich Paulus vollumfänglich freuen.

### Textlesung: Philipper 2,1-4

Freude durch Einheit

- Vieles hängt von eurem Verhalten ab (1)
- Sieben Zeichen der Einheit (3-4)

## VI. Freude durch Einheit

### A. Vieles hängt von eurem Verhalten ab (1)

#### 1. Überblick

Paulus versucht in Vers 1 den Philippern die nächsten Verse – man kann es beinahe eine Beschwörung nennen - schmackhaft zu machen. Durch eine grandiose Einleitung will er die Wichtigkeit der Einheit hervorheben. Durch vier Beschreibungen versucht er das Wichtigste hervorzuheben.

#### 2. Detaillierte Auslegung

Mit viermal *wenn* (auch im Grundtext) führt Paulus diese Aufzählung vor Augen – Vers 1:

---

<sup>1</sup> Barclay, William: Brief an Philipper, Brief an die Kolosser, Brief an die Thessalonicher. Seite 43.

**Wenn** es nun irgendeine Ermunterung in Christus gibt, **wenn** irgendeinen Trost der Liebe, **wenn** irgendeine Gemeinschaft des Geistes, **wenn** irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen,

Mit dem Wenn versucht er deutlich zu machen, dass all diese positiven Ereignisse von einem positiven Verhalten abhängen. So nach dem Motto „Wenn das Wörtchen wenn nicht wär, wär schon mancher Millionär“. Auf die Gemeinde übertragen heisst es: „Wenn das Wörtchen wenn nicht, wär schon...“

War bisher von der notwendigen Einmütigkeit im Kampf für den Glauben die Rede, so wird jetzt die Eintracht der Gemeindemitglieder untereinander gefordert.<sup>2</sup>

Paulus nennt uns eine vierfache Aufzählung. Er nennt:

- Ermunterung in Christus
- Trost der Liebe
- Gemeinschaft des Geistes,
- herzliches Mitleid und Erbarmen

Dabei fällt auf, dass Paulus die Begriffe jeweils mit einem wenn anführt, sondern auch noch viermal „irgendein“ voransetzt:

*Wenn es nun **irgendeine** Ermunterung in Christus gibt, wenn **irgendeinen** Trost der Liebe, wenn **irgendeine** Gemeinschaft des Geistes, wenn **irgendein** herzliches Mitleid und Erbarmen,*

Warum dies? Er will damit zeigen, dass sich alles auf eines zuspitzt: Wenn ihr mir irgendwie eine Freude machen wollt, dann tut dies - und tut auf die Weise, wie ich es beschrieben habe.

Es ist auffallend, dass Paulus überhaupt solche Aussagen macht. Hätte ihm der Glaube an Jesus Christus nicht genügen sollen? Hätte es nicht genügt, wenn die Gemeinde einfach an Jesus Christus glaubt?

Nein, Paulus wusste um die Wichtigkeit der Einheit. Uneinigkeit ist für jede Gemeinde zu jeder Zeit eine gewaltige Bremse. Deshalb versucht Gott uns durch vier Beschreibungen zu motivieren.

Betrachten wir die vier Beschreibungen näher. Zuerst nennt Paulus die *Ermunterung in Christus*. Was ist damit gemeint? Wenn die Philipper Paulus ermuntern wollen, gilt es eins zu sein. Paulus ist eine geistliche Stütze, wenn sie eins sind. Auch für die Philipper selbst ist es eine Stärkung des Glaubens, wenn ihre Einheit stark ist. Durch Einheit zeigen sie die Haltung des Samariters – Lukas 10,35:

*Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge für ihn; und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.*

*Trost der Liebe*: Da geht es um den Trost, den er in seiner Situation erfährt, wenn sie eben in Einheit leben. Dabei ist auffallend, was das griechische Wort für Trost alles bedeuten kann: Sich nahe an jemandes Stelle und zu ihm sprechen, gut zureden, zu etwas anspornen, durch Hoffnung locken, überreden, überzeugen, trösten. Genau

<sup>2</sup> Gnilka, Joachim: a.a.O. Seite 103.

diesen Trost schenkt die Einheit. Jede Gemeinde, jeder Christ hat genügend Kämpfe zu bestehen, in denen er Trost benötigt. Durch Einheit wird Paulus getröstet, denn er kann sich dann am Wirken Gottes in Philippi freuen. In Römer 5,5 steht geschrieben:

*die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.*

*Gemeinschaft des Geistes:* Wahre Gemeinschaft gibt es immer durch den Heiligen Geist. Diese ist nicht abstrakt, sondern ganz konkret. Gemeinschaft (koinonia) beschreibt Partnerschaft, einen gemeinsamen Weg. Dieser Geist gibt ihnen die Kraft in Einheit zu leben. Die Wirkung des Heiligen Geistes ist eben einigend. Sie schweisst Christen zusammen. Der Heilige Geist überwindet da, wo wir als Menschen an unserer geschöpflichen Wirklichkeit scheitern. So wie es auch Römer 8,26a beschreibt:

*Ebenso aber nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an.*

*Herzliches Mitleid und Erbarmen:* Dieses erlebt Paulus, wenn die Philipper eins sind. Man kann es auch eine mitfühlende Barmherzigkeit nennen.

Zusammenfassend kann man sagen:

Wenn ihr eine Tröstung Christi habt, durch die ihr meine Schmerzen mildern könnt, und wirt ihr mir Trost und Erleichterung spenden wollt, was ihr gewiss als eine Pflicht eurer Liebe erkennen müsst, wenn ihr an die Gemeinschaft des Geistes denkt, die uns alle eins machen muss; wenn noch etwas menschliches und mitleidiges Gefühl bei euch vorhanden ist, das euch treibt, mein Elend zu erleichtern, so erfüllet meine Freude ...<sup>3</sup>

Paulus will sich mit aller Macht Gehör verschaffen, denn Einheit ist für jede Gemeinde zu jeder Zeit eine dringliche Aufgabe.

### **3. Praktische Anwendung**

Paulus ringt um die Einheit, die volle Einheit der Gemeinde. Dabei unterlässt er es nicht, die positiven Auswirkungen zu nennen.

- Wo beginnt Einheit? Was ist Einheit?
- Weshalb muss uns Paulus so sehr zur Einheit motivieren?

## **B. Sieben Zeichen der Einheit**

### **1. Überblick**

Nun wird Paulus ganz konkret: Er nennt, auf welche Art und Weise die Gemeinde ihn völlig erfreuen kann. Dazu nennt er sieben Zeichen der Einheit. An diesen kann sich die

---

<sup>3</sup> Calvin, Johannes: a.a.O. Seite 221.

Gemeinde messen und von diesen hängt die Freude des Paulus ab.

## 2. Detaillierte Auslegung

Paulus freut sich über die Philipper, aber nun setzt er noch nach – Vers 2a:

*so erfüllt meine Freude,*

Er sagt: „Macht meine Freude ganz! Erfreut mich zu 100 Prozent!“ Um dies geht es ihm! Dabei ist dies auch wieder ein Imperativ. Paulus befiehlt den Philippem, dass sie seine Freude komplett machen.

In 1. Thessalonicher 5,12-13 steht geschrieben:

*Wir bitten euch aber, Brüder, daß ihr die anerkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen, und daß ihr sie ganz besonders in Liebe achtet um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander!*

Paulus sorgt sich nicht für sich selbst, seine Lage ist ihm nicht so wichtig. Wenn nur die Gemeinde in Einheit zusammenbleibt, dann ist er glücklich, dann ist seine Freude überschwänglich.

Betrachten wir nun die sieben Zeichen der Einheit:

### 1. dieselbe Gesinnung

Eines Sinnes sein, dies heisst nicht, dass wir müssen in allem dieselben Gedanken und Anschauungen haben.

*In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas.*

Im notwendigen Einheit, in gleichgültigen Dingen Freiheit, in allem Liebe. Um diese Haltung zu leben, braucht es ein Leben im Heiligen Geist. Es entspricht uns nicht, dieselbe Gesinnung zu haben. In Römer 8,4b-5 steht geschrieben:

*... die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. Denn die, welche nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, die nach dem Geist sind, auf das, was des Geistes ist.*

Es braucht ein Leben im Geist, damit wir dieselbe Gesinnung haben können.

Es ist nicht so, dass die Menschen sich sofort auch untereinander um so besser verstehen, je besser sie Gott verstehen.<sup>4</sup>

Der Heilige Geist hat mit einer Gemeinde eine grosse Arbeit. Sein Ziel ist es, dass Jesus Christus unsere Einheit ist. Wir werden nie in allen Details gleich denken, aber bei Jesus gilt es das Gleiche zu denken.

### 2. dieselbe Liebe

Diese Liebe ist von Gott geschenkt. Selbst sind wir rasch in einer fordernden Liebe. Gottes Liebe – geschenkt durch den Heiligen Geist – verbindet uns.

Die gemeinsame Liebe zu Jesus ist das beste Einigungsband zwischen

---

<sup>4</sup> Barth, Karl: a.a.O. Seite 47.

den Gläubigen. Dann wollen nicht alle im Zentrum stehen, dann ist Jesus selbst das eine Zentrum, um das sich alle bewegen.<sup>5</sup>

Dieselbe Liebe bedeutet jedoch auch, dass wir anderen dieselbe Liebe zeigen, wie sie uns Jesus Christus gezeigt hat.

### 3. *einmütig*

Einmütig (σύμψυχος) oder auch einträchtig. Es kommt im Neuen Testament nur an unserer Stelle vor. Es bezeichnet eine enge innere Verbindung (von ganzer Seele). Die Gemeinde steht also mit einer Seele zusammen. Es gilt in Harmonie auf das grosse Ziel – die Wiederkunft des Herrn – hinzuarbeiten.

### 4. *eines Sinnes seid,*

Hier kann man auch sagen, dass man das Eine denkt.

Das ist weiter nichts nötig, als dass die Herzen ihre persönliche Abneigung überwinden und ihre eigenen, immerhin kleinen Angelegenheiten zurückstellen, um für das Grössere zu leben.<sup>6</sup>

Wer eines Sinnes ist, ist von Jesus Christus ganz erfasst. Er regiert das Denken, die Prioritäten und das Handeln.

### 5. *nichts aus Eigennutz*

Das griechische Wort für Eigennutz (ἐριθεία) kann man auch mit Selbstsucht übersetzen. Sprachlich stammt das Wort davon, sich als Lohnarbeiter benehmen, um Tagelohn zu arbeiten. Es geht um die Haltung und Gesinnung des Tagelöhners, der nur für sich schaut. Es ist eine niederträchtige Selbstsucht, die nur an den eigenen Gewinn denkt. Das Wort kommt im Neuen Testament nur siebenmal vor, Paulus verwendet es allein fünfmal in seinen Briefen. Vor Eigennutz sind leider auch Christen nicht gefeit.

Ständig droht den Menschen die Gefahr, dass sie nicht um einer Sache willen, sondern um ihres eigenen Vorteils willen etwas tun.<sup>7</sup>

Woher kommt nun dies?

Ein gewisser Stolz ist schuld. Jeder hat seinen eigenen Kopf und Sinn; jeder will für sich selbst fortkommen und bestehen, und wie die reichen Bauern keiner des andern bedürftig sein.<sup>8</sup>

Wer stets in erster Linie und vor allen an seine eigenen Interessen

<sup>5</sup> Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 77.

<sup>6</sup> Cürlis, P.: a.a.O. Seite 65.

<sup>7</sup> Barclay, William: a.a.O. Seite 43.

<sup>8</sup> Cürlis, P.: a.a.O. Seite 65.

denkt, der muss notwendigerweise mit anderen aneinander geraten.<sup>9</sup>

So zerstört die Selbstsucht, der Eigennutz, die Einheit der Gemeinde. Leider ist dieser Feind wirklich zu besiegen. Erst in der Ewigkeit ist Selbstsucht besiegt.

Es gilt:

Ihr Leben lang haben die Gläubigen mit der Selbstsucht zu kämpfen.<sup>10</sup>

#### 6. *nichts aus eitler Ruhmsucht*

Die Ruhmsucht (κενοδοξία) kann auch mit eitler Prahlerei, nichtiger Ruhmsucht übersetzt werden.

Eine Schwester der Selbstsucht pflegt die Ruhmsucht zu sein.<sup>11</sup>

Ruhmsucht zerstört die Einheit, weil ich eben für mich schaue. Als Christen ist die Prahlerei nicht einfach gestorben. Sie will uns immer wieder gefangen nehmen. Dabei gibt es auch eine demütige Version der Prahlerei. Diese zeigt sich darin, dass man das Lob der Menschen für die konsequente Nachfolge als Ansporn für die Nachfolge nimmt.

Das Prestigedenken stellt für viele Menschen tatsächlich eine grössere Gefahr da, als Reichtum.<sup>12</sup>

Dabei wird jedoch Gott die Ehre genommen. Die Ehre soll allein Gott gehören – Jesaja 42,8:

*Ich bin Jahwe, das ist mein Name. Und meine Ehre gebe ich keinem anderen noch meinen Ruhm den Götterbildern.*

Herrmann Peters schreibt:

O, wenn alle Gläubigen immer dies eine Ziel vor Augen hätten, immer nur die Ehre Gottes suchten und nicht etwas anderes, dann würde die Uneinigkeit gar nicht aufkommen können. Aber man sucht zu viel seine eigene Ehre, sein eigenes Ich.<sup>13</sup>

Das Ziel jedes wahren Christen besteht jedoch nicht darin, sich selbst zur Schau zu stellen, sondern darin, sich selbst auszulöschen.<sup>14</sup>

Das Ziel ist es, zur Ehre Gottes zu leben. Alles soll zu seiner Ehre geschehen. Da gibt es noch ein Barometer, wie viel Ruhmsucht noch in meinem Herzen verborgen ist:

Der eitle Mensch fühlt sich immer verletzt von den andern, und er selbst ist den andern unausstehlich.<sup>15</sup>

#### 7. *sondern daß in der Demut einer den anderen höher achtet als*

<sup>9</sup> Barclay, William: a.a.O. Seite 44.

<sup>10</sup> Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 80.

<sup>11</sup> Cürliis, P.: a.a.O. Seite 66.

<sup>12</sup> Barclay, William: a.a.O. Seite 44.

<sup>13</sup> Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 77.

<sup>14</sup> Barclay, William: a.a.O. Seite 44.

<sup>15</sup> Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 78.

*sich selbst;*

Johannes Calvin bemerkt richtig:

Bleibt freilich irgendetwas fürs ganze Leben schwer, so ist es dies. Deshalb braucht man sich nicht darüber zu wundern, dass die Demut eine seltene Tugend ist; denn man sagt wohl: Ein jeder hat in sich den Geist eines Königs, sodass er alles für sich in Anspruch nimmt.<sup>16</sup>

Was ist nun Demut? Sprachlich bedeutet Demut (ταπεινοφροσύνη) die Bescheidenheit, die Selbstbescheidung, bescheidene Selbsteinschätzung. So wie es auch in Römer 12,3 geschrieben steht:

*Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt...*

Wer sich über andere überhebt, meint auch, andere müssen sich nach ihm richten, tut, als ob an ihm, seinen Rechten und deren Behauptung alles gelegen sei.<sup>17</sup>

Wie kann nun bemerken, ob man demütig ist?

Die Probe der Demut, ob einer es ertragen kann, zurückgestellt zu werden, ob er es natürlich und in der Ordnung findet, kein saures Gesicht dazu machet. Viel Unfriede in der christlichen Gemeinschaft wird aus dem Wege geräumt, wenn man es lernt, sich in den Winkel zu stellen und da seinen gebührenden Platz findet.<sup>18</sup>

Noch einmal die provokative Aussage:

*sondern daß in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst;*

Einen anderen Menschen höher achten, fällt dem menschlichen Wesen ausserordentlich schwer. Dabei muss man sich schon fragen: Bin ich bereit, den anderen höher zu achten, den Mitchristen wichtiger zu nehmen, als mich selbst? Dabei geht es nicht, dass ich den höher achte, den ich für klüger, intelligenter, freundlicher usw. halte. Nicht mein geistliches Vorbild soll ich höher achten, sondern gerade den Christen, der mir am meisten Mühe macht! Dies meint Paulus. Die Personen, die uns verletzen, heraus fordern, die gilt es höher zu achten und darin wird dann Christus verherrlicht.

Wenn ich das Auge der Demut habe, werde ich immer bei dem andern etwas finden, was bei ihm ein Vorzug ist und dem auf meiner Seite ein Mangel gegenübersteht.<sup>19</sup>

---

<sup>16</sup> Calvin, Johannes: a.a.O. Seite 222.

<sup>17</sup> Cürlis, P.: a.a.O. Seite 65.

<sup>18</sup> Cürlis, P.: a.a.O. Seite 67.

<sup>19</sup> Peters, Herrmann: a.a.O. Seite 79.

Wer Philipper 2,4 zu leben beginnt, hat das Wichtigste für Einheit in der Gemeinde Jesu getan.

Wenn jeder in der Gemeinde für die anderen sorgt, ist jeder wohl versorget.<sup>20</sup>

Die Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“ übersetzt unseren Text folgendermassen:

*Helft und ermutigt ihr euch als Christen gegenseitig? Seid ihr zu liebevollem Trost bereit? Spürt man bei euch etwas von der Gemeinschaft, die der Heilige Geist schafft? Verbindet euch herzliche und mitfühlende Liebe?*

*Darüber würde ich mich sehr freuen. Vollkommen aber ist meine Freude, wenn ihr die gleiche Gesinnung habt, in der einen Liebe miteinander verbunden bleibt und fest zusammenhält.*

*Weder Neid noch blinder Ehrgeiz sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil, denkt von euch selbst gering, und achtet den anderen mehr als euch selbst.*

*Denkt nicht immer zuerst an euch, sondern kümmert und sorgt euch auch um die anderen.*

### **3. Praktische Anwendung**

- Wie viel Einmütigkeit ist möglich? Wo liegen die Grenzen? Sind diese Verse des Paulus nur Utopie?
- Weshalb ist eine ausgeprägte Verletzlichkeit ein Zeichen der Ruhmsucht? Wo sind da auch Grenzen?
- Wie lernt man Demut?
- Wie kann man seine „Feinde“ höher achten?

**Freude durch Einheit**

**Vieles hängt von eurem Verhalten ab (1)**

**Sieben Zeichen der Einheit (3-4)**

*Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

*2. Korinther 13,13*

---

<sup>20</sup> Cürlis, P.: a.a.O. Seite 67.